

Arbeiten für Dritte

Schloss Oberhofen

Das seit längerem laufende Engagement der Berner Münster-Stiftung für das Schloss Oberhofen konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Südfassade des Schlosses. Wie schon im Jahr 2019 wurde hier ein Tuffsteinimitationsputz angetroffen, der zu stabilisieren war. Der Balkon am Südosteckturm aus dem 19. Jahrhundert wurde in Zusammenarbeit mit der Bauhütte restauriert. An dem Bauteil wurde ohne Steinaustausch ein komplettes Natursteinrestaurierungsprogramm vollzogen – umfassend u. a. die Reinigung, Aufmörtelungen und das Schliessen von Fugen. Da die Ressourcen der Münsterbauhütte beschränkt sind, wurde an der Ostfassade eine Zusammenarbeit mit der Firma Wirz Restauratoren gesucht, welche am Stein und an Kunststeinteilen arbeitete. Die Arbeiten wurden durch Peter Vökle fachlich begleitet.

Weiter wurde eine Sitzbank im Park beim Einstieg in den See restauriert. Der Ersatz der Sitzfläche und deren Füsse durfte durch den Lehrling der Münsterbauhütte erfolgen.



Schloss Oberhofen

o. Schloss Oberhofen, Vorzustandsaufnahme Ostfassade 2021. Foto: HMQ, Zofingen.

Seite 73

o. **Massnahmenkartierung: An der Balkonbrüstung wurden umfangreiche Mörtelergänzungen durchgeführt.**

m.o.l. **Die Putzfläche wird mit feinen Chromstahlverdübelungen gesichert.**

m.r. Detail eines Chromstahldübels.

m.u.l. **Vorzustand der stark geschädigten Sitzbank im Park.**

u.l. **Fertig versetzte Bank mit restaurierter Rückwand. Die Arbeiten in Gurtensandstein wurden komplett durch unseren Steinmetzlehrling im 3. Lehrjahr ausgeführt.**

u.r. **Festigung der stark verwitterten Rückwand.**

Kilian Brigger

Loris Soltmann



Märklarbeiten

Oberflächen sichern (schliessen) und zur Lesbarkeit ergänzen

17.8.2021 18



Restiturm Meiringen

An leicht erhöhter Lage am Nordhang oberhalb Meiringens setzt die Ruine des Restiturms einen weitherum sichtbaren Akzent. Das mittelalterliche Bauwerk blickt auf mehrere frühe Bauphasen zurück: die erste um 1250, danach Aufstockungen im 13. und 14. Jahrhundert, vorhanden sind auch mittelalterliche Verputze. Das Gebäude wurde 1915/16 restauriert. Seit den 1930er Jahren kümmert sich ein Verein um die Ruine, 2004 wurde eine Treppe eingebaut. Aus denkmalpflegerischen Gründen ist bisher auf ein Schutzdach verzichtet worden.

Der Auftrag zur Untersuchung der Schäden wurde vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern ausgelöst. Das Mauerwerk weist Risse auf. Es ist unklar, inwiefern der Mörtel, mit dem das Mauerwerk letztmals geflickt worden war, infolge Wasserundurchlässigkeit zur Vernässung beigetragen hat. Gelitten haben speziell die wertvollen historischen Holzstürze. Der bestehende Umgang ist stellenweise undicht, was zur Durchfeuchtung des Mauerwerkes beiträgt.

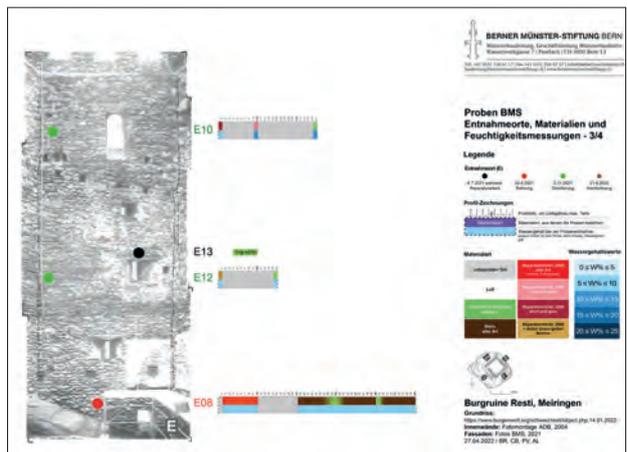
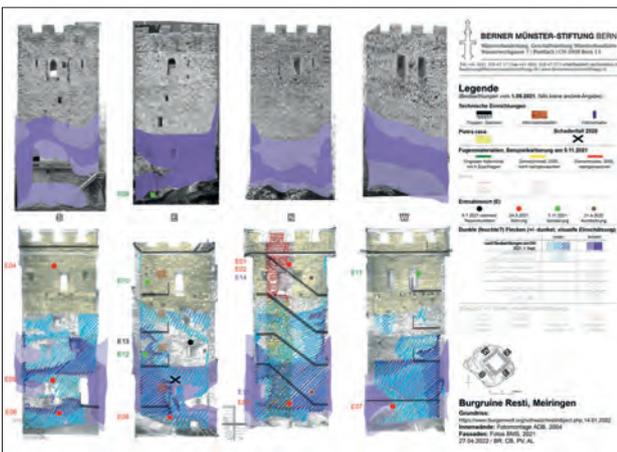
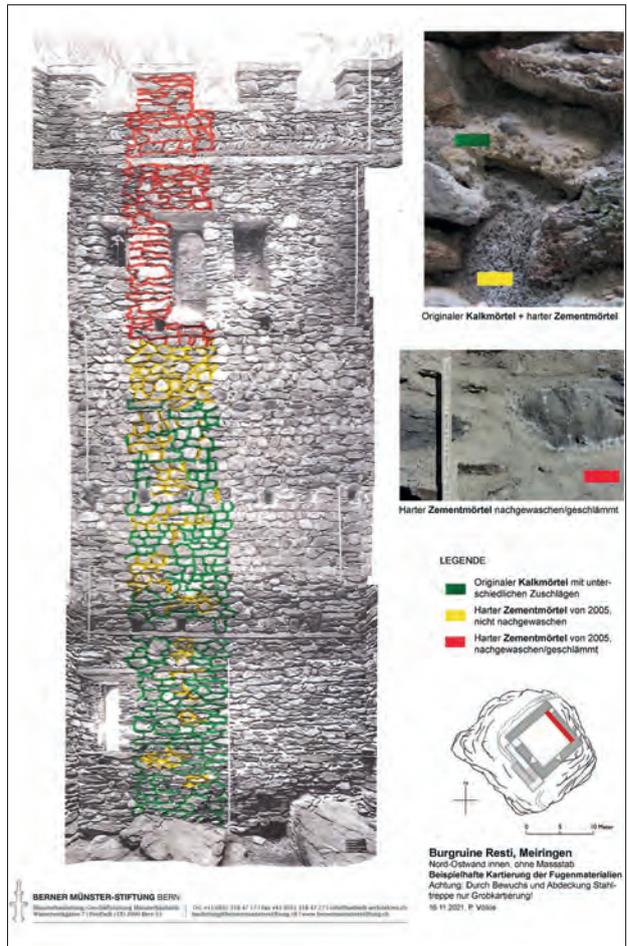
Das Team der Berner Münster-Stiftung widmete sich zunächst der Abklärung der Schadensursachen. Es wurden Sondierbohrungen durchgeführt, welche erste Analysen der Mörtel ermöglichten. Zur wissenschaftlichen Beurteilung des komplexen Problems wurden durch Bénédicte Rousset und Peter Völkle erste Beobachtungen vor Ort und eingehende Kartierungsarbeiten erledigt.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Christine Bläuer, Bauphysiker Ernst Baumann, dem lokalen Statiker und dem Archäologischen Dienst AD durchgeführt.

Restiturm Meiringen

Seite 75

- o.l.** **Die dunklen Verfärbungen im Mauerwerk könnten auf eine starke Durchfeuchtung hindeuten.**
- o.r.** **Mit Hammer und Meissel wird der Mörtel sondiert.**
- m.l.** **Sondierbohrung mit einem 8 mm Bohrer. In etwa 60 cm Tiefe wurde ein Messgerät positioniert, das Bohrmehl wurde für die Bestimmung der Feuchtigkeit in unterschiedlichen Tiefen verwendet.**
- m.r.** **Gibt es einen Zusammenhang zwischen Mauerfeuchte und Fugen? Beispielhafte Kartierung der Fugenmaterialien.**
- u.l.** **Visuelle Kartierung der Mauerwerksfeuchte innen und aussen.**
- u.r.** **Auswertung der Feuchtigkeitswerte im Bohrmehl.**



Kloster Wettingen

Die Gebrüder Frei GmbH in Bern ist eine der wenigen professionellen Spielentwicklungsfirmen in der Schweiz. Sie wurde vom Museum Aarau beauftragt, eine Rätselspur für die Klosterhalbinsel Wettingen zu entwickeln. Über mehrere Stationen – von der barocken Klosterkirche über den reich bebilderten Kreuzgang bis ins alte Abthaus – wird vermittelt, wie die Kirche im 18. Jahrhundert mit den immer zahlreicher werdenden wissenschaftlichen Erkenntnissen umging und was dies für die gläubige Klostersgemeinschaft bedeutete. Wer gerne spielerisch in die klösterliche Welt des 18. Jahrhundert eintauchen möchte, ist hier genau richtig und löst vielleicht die knifflige Frage, was am 15. Mai 1762 im Kloster Wettingen wirklich geschah.

Für die Umsetzung des Projekts wurde die Münsterbauhütte beigezogen. Diese Arbeit war vom gestalterischen Potential und vom Arbeitsaufwand her für die Lehrlingsausbildung gut geeignet. Insgesamt durfte die Bauhütte im Kreuzgang, in der Kirche und im Klostergarten acht Stationen herstellen. In jeder dieser Stationen müssen Symbole entziffert und ein Rätsel gelöst werden. Besonders reizvoll für die Bauhütte war die Umsetzung der Idee mit geometrischen Reliefs. Zum Auftrag gehörte auch eine grosse Steinplatte, die nach Vorlage der Verfasser mit gravierten Symbolen verziert wurde. Die Hauptaufgabe schliesslich war ein hoher Natursteinobelisk, an welchem an drei Seiten phantasievolle Porträts aus Kalkstein angebracht sind.

Für unseren Steinmetzlehrling Lorin Soltermann war der Auftrag ein Glücksfall, bot dieser ihm doch Gelegenheit, von der Vorlagenzeichnung über eine aus Ton modellierte Vorlage, einen Gipsabguss derselben bis hin zum Abgreifen, Übertragen und Hauen in Stein sämtliche Arbeitsschritte einer solchen Produktion durchzuspielen. Übungshalber wurde für jeden Kopf ein anderes Modellierverfahren angewendet. Dabei ging es primär um verschiedene Techniken, mit denen Punkte vom Modell auf den Stein übertragen werden können – beispielsweise über Konturen mit Hilfe einer Plexiglasscheibe, oder in einem anderen Fall mit einer Holzkonstruktion.

Wertvolle Unterstützung bei diesen Arbeiten leistete unser Ausbildungsinstruktor und Bildhauer Kilian Brügger, welcher die Verfahren vermittelte und teilweise auch selber Hand anlegte. Zum Abschluss der Arbeiten wurden die Werkstücke vor Ort versetzt, eingepasst und einretuschiert. Das Resultat wird öffentlich zugänglich sein. Wir sind auf die Reaktion der BesucherInnen gespannt – ob sie wohl merken, dass sich in der historischen Architektur einige gänzlich neue Elemente verbergen? Das Projekt ist von einem professionellen Fotografen dokumentiert worden.

Kloster Wettingen

Seite 77

- o.l.** **Steinmetzlehrling wird zum Bildhauer und modelliert einen Mönchskopf nach einer Vorlage der Spieleentwickler Gebrüder Frei.**
- o.r.** **Der Mönchskopf wird mittels Raster auf Stein übertragen. Über das aufgezeichnete Netzsystem können die Tiefen exakt übertragen werden.**
- m.l.** **Das Tonmodell wird mit Silikon abgeformt.**
- u.l.** **Bereit zum Transport: Einige der angefertigten Reliefs und Köpfe aus unterschiedlichen Materialien.**
- u.r.** **Eine der Spielstationen im Klostergarten: Der Obelisk mit Köpfen und Ornament.**



Postgasse 36

An der Postgasse steht eines der letzten Berner Altstadt Häuser, welches noch nicht totalrenoviert ist. Zur Abklärung von möglichen Restaurierungskonzepten nahm die Eigentümergesellschaft mit der Münsterbaumeisterin Kontakt auf. Das Schadensbild zeigte vor allem Salzausblühungen, verursacht durch diverse, wahrscheinlich zu dicke Anstriche.

In Zusammenarbeit mit Restaurator Hans-Jörg Gerber analysierte die Bauhütte die alten Anstriche und Farbfassungen. Gefunden wurden unter anderem Spuren von Girlandenmalereien und Fassadenbeschriftungen. Die Freilegungen wurden dokumentiert.

Die daraufhin ausgeführten Arbeiten umfassten die Entfernung der jüngsten, stark blätternden Farbschicht (vermutlich eine Kunstharzfarbe), Aufmörtelungen und Retuschen. An der Fassade wurde ein lasierender Anstrich mit einer Kalk-Kaseinfarbe aufgetragen. Diese Arbeit erledigte Hans-Jörg Gerber.

Das Resultat macht einen guten Eindruck – das Haus ist noch immer das Alte, wenngleich in instand gestelltem Zustand. Das Objekt ist ein gelungenes Beispiel für die Übertragung der am Münster entwickelten Methoden auf ein einfaches Bürgerhaus.

Englische Anlagen Bern

Im Zug der laufenden Gesamtsanierung durfte die Berner Münster-Stiftung im Auftrag von Stadtgrün Bern ein Relief im Park konservieren und restaurieren. Im Giebelfeld der Wappenkartusche waren Graffiti zu entfernen sowie kleine Mörtelergänzungen und Retuschen vorzunehmen.

Weitere erfolgte Leistungen für Dritte

- Kirche Lützelflüh: Empfehlungen Fugenmörtel
- Musée romain in Orbe-Boscéaz (VD), Mosaik "Achilles in Skyros" 2020-2021: Bericht
- Mittelstrasse 7, Bern: Retuschen von Flickstellen
- Klosterkirche, Kappel am Albis: Übertrag Kartierungen (Nachtrag)
- Villettengässli 4, Muri b. Bern: Restaurierungsmassnahmen Natursteinbereich
- Französische Kirche Bern: Wasserschaden, Versuche/Muster Entsalzung (Ausführung 2022)
- Diverse weitere Kleinstaufträge und Dienstleistungen (hauptsächlich Analysen und Gesteinsartbestimmungen) für verschiedene Objekte, zum Beispiel für Collégiale de Neuchâtel (NE), Kirche Amsoldingen (BE) 2020-2021, Schloss Echallens (VD), Schloss Schwarzenburg (BE), Promenade du Pin in Genf (GE), Torhaus Paradies in Schlatt (TG), Schloss Hauteville (VD), Kaserne Zürich (ZH), Monte Iato in Sizilien (IT), drei Einsätze als Expertin des Bundes.

Wir bedanken uns bei unseren Kundinnen und Kunden herzlich für die interessanten und lehrreichen Aufträge, welche massgeblich zum Wissensaustausch beitragen und auch als Horizonterweiterung unserer Mitarbeitenden dienen.



Postgasse 36, Bern

- o.l.** **Durch das vorsichtige Abschleifen der instabilen Oberflächen konnten Inschriften aus verschiedenen Zeiten freigelegt werden.**
- o.r.** **Ausfugen im Bereich der Fensterbänke.**
- m.r.** **Die Inschriften zeigen die wechselvolle Geschichte des Hauses in der Postgasse.**

Englische Anlagen Bern, Konservierung Sandsteinrelief

- u.** **Reinigung des Wappens mit dem Mikrosandstrahlgerät.**